

Leipziger Tageblatt



No. 299. Mittwochs

den 26. Oktober 1814.

Predigt zum Andenken an die in dem Kampfe für deutsche Freiheit Gefallenen; am 18ten Oktober 1814. über Sprchw. Sal. 21, Cap. B. 30. 31. in der Nikolaikirche zu Leipzig gehalten von D. Joh. Georg Rosenmüller. Zum Besten der zerstörten Schule zu Galdengosse. Preis 4 Gr. Leipzig, in Commission der Sommerschen Buchhandlung.

Tief ging dieser Vortrag in die Tausende von Zuhörer ein, und allgemein äußerte sich der Wunsch, sie im Druck zu besitzen. Wohl konnten keine heilsamern Worte, als diese, an dem so wichtigen Gedächtnistage ausgesprochen werden, und sicher werden sie größtentheils auf einem gedeihlichen Boden gefallen seyn und vielfältige Früchte bringen. Zugleich ist bey der Herausgabe dieser Predigt noch ein wohlthätiger Zweck beabsichtigt worden, welcher der thätigsten Unterstützung werth ist, und bey den so edelfühlenden Einwohnern Leipzigs unstreitig den erwünschten Eingang finden wird.

Der
neunzehnte Oktober 1813.

(Fortsetzung.)

Napoleon erklärt diese ihn so befremdende Erscheinung für ein unglückliches Ereigniß, und er, der sich doch den Sieg zuschrieb, behauptete, die Früchte desselben aus Mangel an Munition verloren zu haben, obgleich die unwiderleglichsten Zeugnisse vorhanden sind, daß auf seinen ergangenen Befehl viele starkgefüllte Munitionswagen auf den, dicht vor dem äußern Grimmaischen Thore gelegenen Feldern in die Luft gesprengt wurden. Die Sprengung der Brücke vor dem äußern Rannstädter Thore und die Tausende von Unglücklichen, die er nicht achtete, weil ihm einzig seine Selbstretung am Herzen lag, schreibt er in seinem Schlachtberichte, wodurch er sich nicht gerechtfertiget, sondern nur noch mehr erniedriget und die Last der Schuld, statt sie abzuwälzen auf sich geladen hat, auf die Rechnung der Feige

heit eines Corporals, der angestellt worden war, diese wichtige Brücke bey den ersten Flintenschüssen durch die angelegten Flatterminen in die Luft zu sprengen. Dagegen ist es laut und ruchtbar geworden, Napoleon habe auf der Flucht, als er die große Funkenburg unter so viel eigner Gefahr erreicht, das Signal gegeben, und statt der Flatterminen, deren der französische Bericht erwähnt, soll nur ein etwas großer Kahn mit einigen Pulverfässern dazu verwendet worden seyn. Sey dem nun aber, wie ihm wolle, diese Anordnung, sey sie geschehen, auf welche Anregung sie wolle, war der schrecklichste Mißgriff, weil er zu früh und zu voreilig geschah, und dadurch viele Tausende, die sich noch gerettet haben würden, der Verzweiflung und einem schmähligen Tode Preis gab. Sie strengten aufs äußerste selbst die letzten, ihrer schwindenden Kräfte an; sie stürzten nun über die schmalen, aus Vorsicht früher errichteten Kommunikationsbrücken, die in die längs der Pleiße liegende Gärten führen, mit Roß und Wagen und Kanonen. Die Brücken brachen; die Fluthen stockten durch Wagen, Pferde, Waffen, Menschen, welche hineinstürzten; und wo die Brücken der Last nicht unterlagen, und wo sich die Flüchtenden in wilder Verzweiflung den Weg gebahnt hatten, da waren sie nur über die Pleiße gekommen, um nun ohne alle Brücken an der angeschwollenen Elster zu stehen, welche diese Gärten auf der andern Seite bespült. Von unnennbarer Angst getrieben, schlug man über die Elster im Richterschen Garten, durch den der größte Theil sich zu retten suchte, eine Nothbrücke aus Balken, Bre-

tern, Thüren, und was zu haben war. Aber wie hatte das nur dem hundertsten Theile genügen können, der hier seine Rettung suchte? Vornehme und Geringe des Militärs, die nur in der Eile die Rettung suchen, stürzten sich in die rauschenden Fluthen, das nackte Leben zu gewinnen.*) Auch der Fürst Poniatowsky, über dessen Tod und Begräbniß die Leser des Tagebl. früher schon hinlänglich unterrichtet worden sind, fand hier in den Fluthen der Elster seinen Tod.

Während sich die französischen Heere durch eine solche Flucht, als selten die Annalen der Geschichte eine erwähnen, zu retten suchte, waren nun bereits die Allirten — Herren der entgegengesetzten Vorstädte geworden. Die muthvollen Scharschützen der siegenden Heere, vom Grimmaischen, Hallischen und Petersthore her einstürzend, brachten unter die französischen Truppen ein panisches Schrecken, denn wohin sich diese auch retten mochten, so trafen sie doch nirgend Sicherheit für sich. Gräßlich ging es besonders auf dem Grimmaischen Steinwege her, wo sich die Franzosen, Badener und Darmstädter in die Häuser geflüchtet hatten, die widerstehende Gewalt der Hausbesitzer und ferkelicher Bewohner der Zimmer durch Bajonettsstiche und mit dem Degen in der Faust zurückdrängten, die auf die Straße herausgehenden Stubensenster, selbst die Dachenster, besetzten und von hier aus auf die Siegenden schossen; eine Bravour, welche um so mehr die Steger erbittern mußte, als diese Unbesonnenheit durchaus von keinem Nutzen, wohl aber für die Stadt selbst von den schrecklichsten Folgen hätte werden können, wenn nicht die Sie-

*) S. in der im gestr. Tageblatt erwähnten Schrift, 28 Bändch. S. 96 ff. das Ausführlichere.

ger zu edel waren, als daß sie dem Unschuldigen es hätten entgelten lassen sollen, was der Schuldige verwirkte. Lange werden wir die Erinnerungen dieses verderbenschwangern Vormittags in unsern Vorstädten, besonders in der Grimmaischen Vorstadt und an unserer Bürgerschule wahrnehmen, der Verwüstungen in den Gärten und der in denselben befindlichen Häuser nicht zu gedenken, wo von den vermögenden Besitzern seit einem Jahre nach und nach, unter großen Anstrengungen, so manches wieder hergestellt worden ist. Von allen Seiten her drängten die Sieger sowohl die Flüchtenden, als die, so sich noch zu vertheidigen gedachten. Da stürzten die von den Kugeln getroffenen Reihen bald im Einzelnen, bald in ganzen Gliedern nieder; Equipagen, so wie alle andere Fahrgeräthschaften, und zwischen diesen Kanonen und Munitionswagen, schienen in ihrer Verwirrung gleichsam wie durch einen Sturmwind unter einander geschleudert worden zu seyn; Wagen lagen in die Gräben gestürzt, Pferde lagen unzählig, theils erschossen, theils ver-

wundet in dem Fahrwege um die Alleen, wie in den Fußgängen derselben und den tiefern Umgebungen der Stadt, besonders vom Grimmaischen Thore bis hin nach dem Fleischerplatze. Eins versperrte dem andern den Weg; alles, was sich nicht augenblicklich ergab, ward in die Pleiße und in die Elster gejagt, oder todt geschlagen. Wenn Napoleon in seinem Armeerbericht seinen Verlust an diesem Tage nur auf 15000 angiebt, so ist man genauer unterrichtet, und darf solchen, ohne Uebertreibung, an Verwundeten und Todten auf 40,000 Mann rechnen, ohne die Gefangenen und die Blessirten in Anschlag zu bringen, wovon die letztern gegen 20,000 betragen, die den Siegern in den in der Stadt vollgepfropften Lazarethten in die Hände fielen. Man hat nur allein 3000 Offiziere nach allen Graden berechnet, und wer aus unsrer Mitte hat nicht die schrecklichen Scenen mit eigenen Augen betrachtet, die unmöglich mit Worten beschrieben werden können.

(Die Fortsetzung folgt.)

Nachricht. Hr. Becker, welcher seit Kurzem seine neue Unternehmung in der blauen Mäße begonnen hat, ist entschlossen, nachdem er nun völlig eingerichtet ist, Morgen, den 27ten Oktober, seinen Einzugschmaus zu geben, und ladet hierdurch seine verehrten Gönner und Freunde gehorsamst und ergebenst zu einem Abendgastmahl ein, so wie auch die Tanzlustigen und jede Art gebildeter Vergnügen in diesem vereinten Kreise ihre billigen Wünsche befriediget sehen sollen. Wenigstens was von seiner Seite dazu beitragen kann, sich durch eine frugale Küche und gutes Getränk in seinen verschiedenen Sorten, als auch durch Billigkeit, wie durch Schnelligkeit in der Bedienung und geziemende Anständigkeit bestens zu empfehlen, wird er gewiß nicht verabsäumen, und in der Zufriedenheit seiner resp. Gäste seine schönste Belohnung finden.

Leipzig, den 25. October 1814.
Wechsel- und Geld-Cours
 in sächsischer Wechselzahlung.

In den Messen.	Geld.	Briefe.
Leipziger Neujahr-Messe . . .	—	98 $\frac{3}{4}$
— Oster . . .	—	97
Naumburger . . .	—	—
Leipziger Michael . . .	—	—
à Uso.		
Amsterdam in Bco.	—	—
in Cour.	139	—
Hamburg in Banco	—	147 $\frac{3}{4}$
Augsburg in Ct.	—	100 $\frac{1}{4}$
Wien in Wiener Währ.	—	40
Prag	—	—
Frankf. a. M. à Uso	—	3 $\frac{1}{2}$

	Geld.	Briefe.
London à 2 Uso	—	5. 19 $\frac{3}{4}$
Paris 2 Mth. . . pr. 300 Fr.	—	77 $\frac{1}{2}$
Lion 2 Mth.	—	—
Gewinnen.		
Holl. Ducaten	—	13 $\frac{1}{2}$
Kaiserl. —	—	10 $\frac{3}{4}$
Breslauer — à 65 $\frac{1}{2}$	—	8 $\frac{1}{2}$
Passir — à 65	—	7 $\frac{1}{2}$
August- u. Louisd'or à 5 Thlr.	—	5
Souvraind'or	—	—
Ducaten al marco	—	—
Louisd'or al marco	—	—
Verlieren.		
Schildd'or à 6 $\frac{1}{2}$	—	—
Cassen-Billet	—	16
Preussisch Current	—	1 $\frac{1}{2}$
Conventions-Münze	—	pary
10 und 20 Kreuzer	—	pary
Kronthlr. à 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.	—	pary
Wiener Einlösungsscheine 150 G.	—	—

Thorzettel vom 25. October 1814.

Grimmaisches Thor. u.

St. Abd. Die Sorauer Post
 Auf der Dresdner Postk. Hr. Postdir. Baton u.
 Marineoff. Kessel, in Franz. Dienst., v. Dres-
 den, pass. durch
 Vorm. Die Dresdn. r. Post
 Die Breslauer r. Post
 Frau Gräfin von Schulenburg, von Dresd. p. d.

Hallesches Thor. u.

Vorm. Die Dessauer Post
 Hr. Amtm. Nordmann von Bednig, im Kreuz
 Auf der Berliner Post Hr. von Fischer, Hr. Gri-
 tel und 6 Franz. Offiz., dabei, unv. und pass.
 durch
 Nachm. Die Clevische r. Post

Mannstädter Thor. u.

St. Abd. Hr. Hofr. und Prof. Geneler und
 Hr. Hofr. Schweizer, von Jena, im Verlaß
 Hause
 Vorm. Die Nordhäuser f. Post
 Hr. Kfm. Büding, von Cassel, im Hot. de S.
 Nachm. Hr. Kfm. Stöbe, von Frankenhausen,
 im Schw. Bret

Peters Thor. u.

Vorm. Eine Estaffette von Regau
 Hr. Kfm. Sandford und Harrisson, von London,
 im Hot. de Bav.
 Nachm. Auf der Annaberaer Post Hr. Mag.
 Unruh, von Kühnbeide, unv.

Thorschluß um 6 Uhr.

Theater. Heute, den 26. October: Johann von Paris. Große Oper n. d. Franzöf.